

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

§ 50. Die Kulturbewegung in Rußland

1910—1912) sowie die von *Ismar Elbogen* 1913 veröffentlichte Untersuchung „Der jüdische Gottesdienst in seiner geschichtlichen Entwicklung“. Große Verdienste um die jüdische Philologie und die biblische Textkritik erwarb sich der Polyhistor *Felix Perles*.

§ 50. Die Kulturbewegung und die Sprachenfrage in Rußland

Die Kulturbewegung in dem großen russischen Zentrum der Judenheit hatte den Charakter einer ausgesprochenen Massenbewegung und war aufs engste mit den konkreten Tagesfragen verbunden. Aus dem politischen Leben ausgeschaltet, strömte die ganze Schaffensenergie der Massen in den Jahren der Gegenrevolution der Kulturarbeit zu. Die politischen Freiheiten, ein Überbleibsel der Errungenschaften der Revolution, gaben, wie erwähnt, die Möglichkeit, kulturelle Gesellschaften ins Leben zu rufen und öffentliche Versammlungen mit freier Aussprache abzuhalten. So wurde im Jahre 1908 in Petersburg die „Jüdische Literarische Gesellschaft“ gegründet, die bald über hundert Ortsgruppen in der Provinz zählte. Allenthalben fanden stark besuchte Versammlungen statt, in denen man nicht nur über literarische, sondern auch über soziale Fragen debattierte. Gleichzeitig wurde von Winawer, Dubnow, J. Hessen u. a. die „Jüdische Historisch-Ethnographische Gesellschaft“ gegründet, die von 1909 ab in Petersburg die wissenschaftliche Vierteljahresschrift „*Jewrejskaja Sstarina*“ („Jüdische Altertümer“) herausgab. Die in Petersburg dank den Bemühungen des Barons David Günzburg seit 1907 bestehende Hochschule für jüdisches Wissen, die offiziell „Kurse für Orientkunde“ hieß, lockte viele Hörer aus der Provinz herbei und sollte neun Jahre hindurch die Rolle einer freien jüdischen Universität spielen. Mittlerweile baute die älteste der bestehenden Organisationen, die „Gesellschaft zur Verbreitung von Volksbildung“, das Netz der Volksschulen mit russischer und jüdischer Unterrichtssprache weiter aus.

Im Zusammenhang mit dem Problem der nationalen Erziehung gewann die *Sprachenfrage* eine immer aktueller werdende Bedeutung. Mit Ausnahme der „Assimilatoren“ waren sich alle über die Notwendigkeit einer Schulreform einig, und zwar in dem Sinne, daß die jüdischen Kinder in allen Fächern in der nationalen Sprache unterrichtet werden sollten. Der Streit drehte sich lediglich darum, ob als solche